

Puqja, Lorena; Rockenmaier, Sophia

## Mitgestaltung auf Augenhöhe: Eine studentische Vizepräsidentschaft für die Universität Passau

Bartosch, Ulrich [Hrsg.]: *Die Idee der Universität – heute. Passauer Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 149-155*



Quellenangabe/ Reference:

Puqja, Lorena; Rockenmaier, Sophia: Mitgestaltung auf Augenhöhe: Eine studentische Vizepräsidentschaft für die Universität Passau - In: Bartosch, Ulrich [Hrsg.]: *Die Idee der Universität – heute. Passauer Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 149-155* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-289758 - DOI: 10.25656/01:28975; 10.35468/6071-18

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-289758>

<https://doi.org/10.25656/01:28975>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Lorena Pujja und Sophia Rockenmaier*

## **Mitgestaltung auf Augenhöhe: Eine studentische Vizepräsidentschaft für die Universität Passau**

### **1 “Den linken Sumpf” trockenlegen: Rechtliche Rahmenbedingungen in Bayern**

Mitte der Siebziger Jahre entschied man sich in Bayern, die Verfasste Studierendenschaft abzuschaffen. Der damalige Kultusminister Hans Maier (CSU) begründete den Schritt damit, „den linken Sumpf an den Universitäten trocken [zu] legen (Bayerischer Landtag, 2017, S. 9166)“. Selbstorganisierte Studierende schienen der CSU vor dem Hintergrund der 68-er Bewegung ein Dorn im Auge zu sein, also nahm man ihnen jede finanzielle und satzungrechtliche Autonomie. Bis heute kann die Studierendenvertretung als solche beispielsweise keine Verträge unterzeichnen oder Räumlichkeiten anmieten. Jede Ausgabe muss vorab von den Studierenden selbst geleistet werden, wird anschließend geprüft und erstattet, wenn sie den strikten Haushaltsrichtlinien der Universität entspricht. Damit wird die Arbeit der bayerischen Allgemeinen Studierendenausschüsse (ASen) auch durch die Finanzstärke ihrer Mitglieder begrenzt. Auf Gremienebene besteht die Studierendenvertretung an bayerischen Universitäten aus einem beschlussfassenden, einem ausführenden sowie jeweils einem fakultätsinternen Gremium. Dazu studentische Senator:innen, die in Senat und Universitätsrat die Studierenden repräsentieren. Die Zusammensetzung dieser Gremien sowie die professorale Mehrheit für sämtliche Belange sind nach wie vor Gegenstand ständiger Kritik, auch von Seiten der Studierenden. Andere Bundesländer integrieren ihre Statusgruppen effektiver, beispielsweise durch eine Viertelparität nach Thüringer Vorbild für Entscheidungen, die weder Forschung noch Lehre betreffen. Insgesamt sind die Gestaltungsmöglichkeiten durch die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen derart begrenzt, dass eine angemessene Beteiligung kaum möglich ist. Jede Form der Mitbestimmung, die die Passauer Studierendenvertretung über das gesetzliche Mindestmaß hinaus besitzt, hat sie sich beharrlich und mühsam erstritten. Beispielsweise wurde den studentischen Senator:innen 2018 der Sitz in der Erweiterten Hochschulleitung entzogen, bevor sie ihn erst 2020 nach langen Bemühungen wieder erhielten. Die Hoffnungen der bayerischen Studierendenvertretungen lagen lange Zeit auf der Novellierung des Bayrischen Hochschulgesetzes (BayHSchG). Dieses soll ersetzt werden durch ein “Hochschulinnovationsgesetz”

(BayHIG). Nach mehreren Anhörungen und einer intensiven Debatte muss leider festgestellt werden: das BayHIG bringt keine Verbesserung, es eröffnet im Gegenteil die Möglichkeit zur vollständigen Abschaffung einer funktionierenden Hochschuldemokratie. Durch die weitreichende Deregulierung bleibt es künftig den Universitäten selbst überlassen, für eine „effektive Mitwirkung“ (Art. 34 BayHIG) zu sorgen. Damit entfällt die gesetzliche Garantie für ein Stimmrecht aller nicht-professoralen Statusgruppen.<sup>1</sup> In diesen Zeiten bietet sich in Passau die Chance, voranzugehen und ein Zeichen für eine starke studentische Mitbestimmung zu setzen. Mittels der sogenannten Experimentierklausel (Artikel 106 BayHschG) wäre es unter anderem möglich, von den gesetzlichen Vorschriften zur Zusammensetzung der Universitätsleitung abzuweichen. Passau wäre nicht die erste Universität, die diese Klausel anwendet, sie wäre jedoch die erste, die damit den Weg frei macht für eine studentische Vizepräsidentschaft. Wir wurden gebeten, unsere Vision eines solchen Amtes in Form eines Beitrags zur Vortragsreihe „Die Idee der Universität – heute (in Passau)“ zu präsentieren. Ausgehend davon ist der folgende Beitrag entstanden.

## 2 Studentische Beteiligung an der Universität Passau

Aktuell bekleiden die studentischen Senator:innen das höchste Amt der Studierendenrepräsentation an der Universität Passau. Sie werden direkt von den Studierenden während der Hochschulwahl über eine separate Liste für ein Jahr gewählt und besitzen je ein Stimmrecht im Senat und im Universitätsrat. In der erweiterten Universitätsleitung sind sie derzeit lediglich als ständige Gäste ohne Stimmrecht beteiligt. Innerhalb der Studierendenvertretung sind die studentischen Senator:innen sowohl im Studierendenparlament als auch im AStA aktiv. Traditionell besteht zwischen den verschiedenen Organen der Studierendenvertretung eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung. Eine transparente Zusammenarbeit ist insbesondere deshalb wichtig, weil durch die verschiedenen Gremien Informationshierarchien entstehen, die die Arbeit der Studierendenvertretung als Ganzes behindern. Wie erfolgreich die Arbeit der Studierendenvertretung ist, ist oft von einem guten Verhältnis zu der aktuellen Universitätsleitung abhängig. Da der gesetzliche Rahmen die Mitbestimmung auf ein Minimum festschreibt, hängt die Beteiligung der Studierenden in vielen Angelegenheiten von der Kulanz höherer Stellen ab. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Entscheidungen oftmals in kleinen Kreisen diskutiert und getroffen wurden und anschließend aus reiner Formalität in den eigentlich zuständigen Gremien diskutiert wurden. Da wir Studierenden oft kein gesetzliches Anrecht auf Einbeziehung haben, fehlt in der Konsequenz unsere

---

1 Nach anhaltenden Protesten gegen die geplante Neuregelung wurden in die finale Version des Gesetzes wieder feste Sitze für alle Statusgruppen integriert.

Perspektive bei solchen Entscheidungen. Aktuell kann die Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung als positiv und gegenseitig wertschätzend beschrieben werden. Regelmäßige Treffen gewährleisten, dass die Studierendenvertretung in alle relevanten Prozesse eingebunden ist. Auch bei inhaltlich kritischen Themen wie dem Entwurf zum BayHIG wurden Vertreter:innen der Studierenden in die universitätsinternen Diskussionen einbezogen und eingegangene Kritikpunkte ernst genommen. Nach außen, etwa in der Kommunikation mit dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, wird die Studierendenvertretung als Partner:in auf Augenhöhe präsentiert, beispielsweise indem bei Besuchen des Staatsministers von vornherein Zeit für ein Gespräch mit den Studierendenvertretung eingeplant wird. So positiv das Fazit für die derzeitige Arbeit auch ausfallen mag, kann es nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein permanentes Abhängigkeitsverhältnis zur Universitätsleitung und anderen universitären Stellen besteht. Während dies in der aktuellen Situation gut funktioniert, lehren uns gegenteilige Erfahrungen, dass studentische Gremienarbeit unabhängig von der Besetzung gewisser Posten abgesichert sein muss. So schnell Zugeständnisse gemacht werden, so schnell können sie der Studierendenvertretung auch wieder entzogen werden. Diese instabile Basis ist ungeeignet, um effektiv studentische Interessen zu vertreten. Es ist daher dringend notwendig, die gesetzlich verankerte studentische Mitbestimmung auszubauen.

### **3 Die Vision einer studentischen Vizepräsidentschaft in Passau**

Im Wahlkampf um die Präsidentschaft 2019 ging die Studierendenvertretung mit der Forderung nach einer stärkeren studentischen Beteiligung in die Verhandlungen. Dabei entstand die Idee, Studierende auch auf höchster Ebene in die Gestaltung unserer Universität einzubinden. Nun, da der Wille zur Veränderung besteht, müssen Rahmenbedingungen für dieses in Bayern bislang einmalige Amt festgelegt werden.

### **4 Legitimation**

Ein Amt, welches den Anspruch hat, als oberste Vertretung und Stimme der Studierenden zu agieren, muss selbstverständlich eine starke Legitimation vorweisen können. Die naheliegende Option wäre eine Direktwahl durch alle Studierenden. Zweifelsohne ist diese unmittelbare Wahl ohne eine zwischengeschaltete Instanz die stärkste Legitimation, auf die sich Studierendenvertreter:innen berufen können. Dennoch soll an dieser Stelle für eine andere Form plädiert werden. In Passau existiert eine Kultur der politischen Hochschulgruppen. Die Wahl der studentischen Vertreter:innen wird somit maßgeblich von politischen Inhalten beeinflusst.

Die Arbeitsweise der Vizepräsident:innen unterscheidet sich jedoch so stark von der Arbeitsweise der Studierendenvertretung, dass eine Wahl nach politischen Inhalten sich geradezu verbietet. Ein:e studentische:r Vizepräsident:in muss stets das gesamtuniversitäre Wohl im Blick haben. Die dabei zu treffenden Entscheidungen sind dermaßen komplex, dass sie sich nicht auf einzelne Wahlversprechen oder politische Richtungen herunterbrechen lassen. Zudem sind die universitären Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse, an denen ein:e Vizepräsident:in mitwirkt, von außen kaum zu überblicken. Für eine informierte Wahl müsste das entsprechende Wissen zunächst allen Studierenden ausreichend vermittelt werden. Die hochschulpolitische Bildung der Studierenden ist zwar Aufgabe der Studierendenvertretung, jedoch sind speziell in diesem Punkt Defizite erkennbar. Zudem muss eine Person, die in einer Hochschulwahl kandidiert, keinerlei gesonderte Qualifikationen vorweisen, lediglich die Hochschulwahlordnung ist zu beachten. Kandidat:innen für eine studentische Vizepräsidentschaft sollten jedoch vorzugsweise sowohl Erfahrung in der Verwaltung und / oder Studierendenvertretung als auch Kenntnisse über die Passauer Hochschullandschaft beweisen, um sich für dieses Amt zu qualifizieren. Statt also eine Direktwahl abzuhalten, sollte sich die Wahl des:der studentischen Vizepräsident:in daher an den Regelungen für die Wahl der übrigen Vizepräsident:innen orientieren, jedoch in einer Form, die der besonderen Bedeutung des Amtes für die Studierenden Rechnung trägt. Vorzugsweise soll eine offene Bewerbungsphase, die entkoppelt von den übrigen Hochschulwahlen ist, stattfinden. Für die schlussendliche Wahl sollte ein eigens dafür geschaffenes Gremium unter Beteiligung aller Statusgruppen zuständig sein, in dem die Studierenden eine Mehrheit der Stimmen halten. Durch jene Wahl wäre das Amt nur mittelbar durch die Studierenden legitimiert. Dabei überwiegen die Vorteile einer offenen, kompetenzorientierten Bewerbung unter Beteiligung aller Statusgruppen, mit der ein:e studentische:r Vizepräsident:in künftig zusammenarbeiten soll.

## 5 Aufgabenbereich

Derzeit existiert kein Ressort, welches der:die studentische Vizepräsident:in übernehmen könnte. Der Aufgabenbereich muss unter Beachtung der jeweiligen Kompetenzen auf diesen Posten neu zugeschnitten werden. Es ist fraglich, ob ein:e studentische:r Vizepräsident:in wie die übrigen Vizepräsident:innen ein eigenes Ressort erhalten sollte. Wir begreifen den Zuständigkeitsbereich des:der studentischen Vizepräsident:in als Querschnitt aller bereits existierenden Ressorts. Dabei soll auf die Fähigkeiten und Qualifikationen des:der gewählten Studierenden eingegangen und eine freie Ausgestaltung des Amtes ermöglicht werden. Folglich soll die Person den bereits bestehenden Ressorts in der Universitätsleitung zuarbeiten und dabei besonders das Wohl der Studierenden berücksichtigen. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, wenn der:die studentische Vizepräsident:in

als niederschwellige Ansprechperson sowohl für Studierende als auch den Mittelbau dient und ein festes Bindeglied zur Universitätsleitung darstellt. Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, auf Augenhöhe mit Entscheidungsträger:innen zu kommunizieren. Dies trägt dazu bei, Entscheidungsprozesse transparenter zu gestalten und den Studierenden die Funktionsweise der Universität näher zu bringen. Insgesamt erhoffen wir uns dadurch eine höhere Akzeptanz von Entscheidungen unter den Studierenden und ein gesteigertes Bewusstsein für die eigenen Repräsentant:innen. Ungeachtet der tatsächlichen Ausgestaltung im Detail ist bereits jetzt absehbar, dass sich ein:e zukünftige:r studentische:r Vizepräsident:in in einem Spannungsfeld befinden wird. Neben der Repräsentation der Studierenden wäre diese Person gleichzeitig verpflichtet, bei zukunftsweisenden Entscheidungen das Wohl der ganzen Universität zu berücksichtigen. Das kann in einigen Fällen dazu führen, dass Entscheidungen zu Ungunsten von Studierenden ausfallen. Ein Beispiel dafür ist die Einstellung kleiner Studiengänge unter dem ständigen Druck der Wirtschaftlichkeit. Den Mittelweg zwischen einer angemessenen Repräsentation der eigenen Statusgruppe und dem Fällen notwendiger Entscheidungen zum Wohl der Universität als Ganzes zu finden, wird zweifelsohne zu den schwierigsten Aufgaben gehören, denen sich ein:e studentische:r Vizepräsident:in stellen muss. Mit der Einführung eines zusätzlichen Postens ergibt sich automatisch die Frage nach dem Bestehen von und der Anknüpfung an bereits existenten Posten. Nennenswert sind hierbei vor allem die studentischen Senator:innen, die durch ihr Amt in vergleichbaren Strukturen arbeiten wie der:die zukünftige studentische Vizepräsident:in. Dieses Amt jedoch abzuschaffen, stünde der Idee einer verstärkten studentischen Mitbestimmung diametral entgegen. Denn anders als die Vizepräsident:innen besitzen die studentischen Senator:innen ein Stimmrecht im Senat und Universitätsrat und sind daher für eine angemessene Repräsentation unentbehrlich. Außer Frage steht dabei, dass beide Stellen eng zusammenarbeiten müssen, um Informationshierarchien auszugleichen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

## 6 Wirkung für die studentische Mitbestimmung

Durch die geringen realpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten der bayerischen Studierendenvertretungen sinkt gleichsam das Bewusstsein der Studierenden für ihre Repräsentant:innen. Bemerkbar macht sich das vor allem durch eine niedrige Wahlbeteiligung und ein generell geringes Interesse an hochschulpolitischen Vorgängen. Ein großer Teil der Arbeit läuft weitgehend unbemerkt im Hintergrund ab. Ein:e studentische:r Vizepräsident:in hätte darum sowohl realpolitischen Einfluss als auch einen symbolpolitischen Charakter. Zunächst bedeutet so ein Amt eine offensichtliche Besserstellung der Studierenden in Form eines Stimmrechts in der Universitätsleitung und erweiterten Universitätsleitung sowie einer zusätzlichen

Repräsentation in Senat und Universitätsrat. Statt nur über bereits getroffene Entscheidungen informiert zu werden, könnte der:die studentische Vizepräsident:in die Universität auf höchster Ebene formen und gestalten. Die studentische Perspektive fehlt viel zu häufig in richtungsweisenden Entscheidungsprozessen innerhalb von Universitäten. Bezieht man aber Studierende in diese Prozesse ein, so wächst gleichsam damit das Bewusstsein aller Studierenden für die eigene Position. Universitäten sind neben Forschungseinrichtungen auch Bildungseinrichtungen und die Studierenden somit die wichtigste (und größte) Statusgruppe. Es wäre darum auch die Aufgabe des:der studentischen Vizepräsident:in, für Sichtbarkeit dieser Statusgruppe in den Organisationsstrukturen der Universität zu sorgen. Zu lange wurde studentische Mitbestimmung als Kampf von Studierenden gegen ihre Universitätsleitung betrachtet. Für die Universität Passau ist es wünschenswert, dass die Repräsentant:innen der Studierenden Hand in Hand mit der Universitätsleitung und fest eingebunden in universitäre Strukturen arbeiten. So können Universitäten Vertrauen signalisieren und die Kompetenz ihrer studentischen Vertreter:innen anerkennen und würdigen.

## 7 Fazit: Ein Amt mit Außenwirkung

Im Vorangegangenen wurde auf die aktuellen Strukturen und Aufgaben der studentischen Senator:innen eingegangen, die insbesondere vom Wohlwollen der Universitätsleitung abhängig sind. Unserem Verständnis nach sucht ein:e Präsident:in aktiv die Mitwirkung von Seiten der Studierendenvertretung, wenn er:sie auf die Meinung der Studierenden ernsthaft wert legt. Dennoch bleibt der Studierendenvertretung der Einblick in Entscheidungen der Universitätsleitung oftmals verwehrt, da diese Sitzungen wie alle universitären Gremien der Geheimhaltung unterliegen. Die Lösung muss darum folglich eine Integration der Studierenden in diese Gremien sein. Es wurde bereits der Gedanke einer Symbolwirkung für die studentische Repräsentation im Allgemeinen aufgeworfen. Die Universität Passau hat die Chance, mit einer studentischen Vizepräsidentschaft eine Vorreiterrolle einzunehmen. Angesichts der Entwicklungen rund um das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz ist es wichtig, dass Universitäten sich klar zu ihren Studierendenvertretungen bekennen und diese eigenverantwortlich fördern, wo der Staat dies durch Gesetze zu behindern versucht. Durch die weitgehende Deregulierung der demokratischen Strukturen an Hochschulen ermöglicht die bayerische Staatsregierung – möglicherweise auch unbeabsichtigt – Studierenden den Zugang zu Ämtern auf höchster Ebene. Wenn das umstrittene Gesetz in Kraft tritt, sollten die bayerischen Hochschulen sich daher bemühen, der Tendenz der Entdemokratisierung entgegenzuwirken. Eine studentische Vizepräsidentschaft in Passau wäre ein klares Bekenntnis für mehr Mitbestimmung. Es ist zu erwarten, dass

andere Universitäten diesem Beispiel folgen werden. Nach über 45 Jahren mit nur mangelhaften Gestaltungsspielräumen ist die Zeit reif, den Status quo auf den Prüfstand zu stellen.

## Literatur / weiterführende Links

- Bayerischer Landtag (2017). Plenarprotokoll der 103. Sitzung des bayerischen Landtages (17/103). [https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage\\_WP17/Protokolle/17%20Wahlperiode%20Kopie/17%20WP%20Plenum%20Kopie/103/103\\_PL\\_001\\_gesetzentwurf-16463.pdf](https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP17/Protokolle/17%20Wahlperiode%20Kopie/17%20WP%20Plenum%20Kopie/103/103_PL_001_gesetzentwurf-16463.pdf)
- Das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz: <https://www.stmwk.bayern.de/wissenschaftler/hochschulen/hochschulrechtsreform.html> (Abrufdatum: 08.09.2023)
- Der Bayerische Landesstudierendenrat: <https://www.stmwk.bayern.de/studenten/meldung/7037/historischer-tag-fuer-bayerns-studierende-landesstudierendenrat-konstituiert-sich-im-bayerischen-landtag.html> (Abrufdatum: 08.09.2023)
- Studierendenvertretung an der Universität Passau: <https://www.uni-passau.de/universitaet/leitung-und-gremien/studierendenvertretung> (Abrufdatum: 08.09.2023)

## Autorinnenangaben

Sophia Rockenmaier und Lorena Puqja,  
ehemalige studentische Senatorinnen an der Universität Passau  
email: [lorena.puqja@gmail.com](mailto:lorena.puqja@gmail.com); email: [sophia.rockenmaier@googlemail.com](mailto:sophia.rockenmaier@googlemail.com)